

Verkehrssituation im Straßenzug Schorf/Achterdiek

Am 13. Mai 2002 hatte das Ortsamt Horn/Lehe, Dr. Ulrich Mix, zu einer Einwohnerversammlung über die Verkehrssituation im Bereich Schorf/Achterdiek eingeladen, um mit den Bürgern die augenblickliche Situation zu besprechen. Dr. Mix übernahm dann anschließend auch die Diskussionsleitung.

Das interessante Thema der Versammlung hat viele Bürger veranlasst, in die Mehrzweckhalle des SZ Rockwinkel zu kommen. Die Halle war mit ca. 300 Bürgern gut besucht. Die Stimmung während der gesamten Versammlung war äußerst-lebhaft. Aus dem Publikum, aber auch von dem Sprecher einer Bürgerinitiative, wurde eine ganze Reihe von Punkten aufgeführt, die die Wohn- und Lebensqualität der Anlieger unerträglich beeinträchtigt.

So war die Rede von der Belastung durch Lärm, Abgase und Erschütterungen durch schwere Fahrzeuge, dass die Sicherheit des Verkehrs zumindest zu bestimmten Tageszeiten in keiner Weise mehr gewährleistet sei. dass es insbesondere für Kinder fast lebensgefährlich ist, vor den jeweiligen Häusern zu spielen, dass Kinder und Jugendliche auf Fahrrädern erheblichen Gefährdungen ausgesetzt sind und ältere Leute, zumindest in Spitzenzeiten, kaum noch in der Lage sind, gefahrlos die Straße zu überqueren und dergleichen mehr an Belästigungen.

Als Ursache für den wachsenden Verkehrsstrom wurde von der Versammlung die Verlängerung der Linie 4 nach Horn ausgemacht, wo sich häufig nach dem Hochbau der Straßenbahntrasse und der Einengung auf eine Autospur der Verkehr staut. Aus diesem Grunde wählen offensichtlich viele Autofahrer aus Horn/Lehe, Oberneuland, Borgfeld und Lilienthal den Achterdiek „als Schleichweg“, um über die Marcusallee und/oder den Büropark in die Innenstadt oder zur Autobahnauffahrt Vahr zu kommen.

Aufgrund massiver Proteste ist Ende des letzten Jahres versucht worden, den Verkehr durch den

Achterdiek nicht nur zu beruhigen, sondern diesen auch einzuschränken. Hierfür wurde bei der Einfahrt in den Schorf eine „Hochpflasterung“ vorgenommen, der Achterdiek selbst mit Verkehrshemmnissen wie eingebauten Nasen etc. versehen und die Ausfahrt an der Marcusallee verbreitert. Wie, damals mit den zuständigen Stellen vereinbart, wurde auch wieder eine Ausfahrt über den Büropark ermöglicht.

Wenn man versucht, aus der lebhaften Diskussion der Teilnehmer eine mehrheitliche Meinung zu definieren, so ist man wohl allgemein der Auffassung, dass die bisherigen Maßnahmen weder zu einer Beruhigung - eher Gefährdung - denn zu einer Reduzierung des Verkehrs geführt haben. Bei diesem Punkt war allerdings der Vertreter der zuständigen Behörde, Heiko Wenke vom Amt für Straßen und Verkehr, anderer Meinung. Er glaubte, dass der Verkehr nach den verkehrsberuhigenden Maßnahmen im Achterdiek um ca. 20 % abgenommen hat. während die Einwohner der Meinungen waren, dass es nicht zu einer Reduktion des Verkehrs nach den von der Stadt getroffenen Maßnahmen gekommen ist. Bei der Diskussion über diesen Punkt gingen die Wogen besonders hoch.

Der Vertreter der Stadt wollte „verkehrsberuhigen“ und auch die Stimmung der Versammlung beruhigen, indem er mitteilte, dass für die Verbesserung der Verkehrssituation im Achterdiek noch Geld aus dem entsprechenden Budget zur Verfügung steht. Er informierte, dass man daran denke, die jetzige Bedarfsampel Am Rüten/Uppe Angst als Dauerampel zu installieren und dass weiterhin an der Kreuzung Marcusallee/Achterdiek ein Verkehrskreisel

eingerrichtet würde und die Fortsetzung des Achterdieks bis zur Verengung an der Ehmckstraße zurückgebaut werden soll. Ob dies einen verkehrsberuhigenden Effekt hat, scheint doch sehr fraglich, so wie dies auch von der Mehrheit der Versammlung gesehen wurde. Es gibt offensichtlich einen schwer zu reduzierenden Drang von dem quartiersfremden Verkehr aus dem Raum Oberneuland, Borgfeld und Horn/Lehe, anstelle die Leher oder Horner Heerstraße zu benutzen, trotz der Behinderungen lieber durch den Achterdiek zu fahren, um ihre jeweiligen Ziele zu erreichen. So, wie es zurzeit aussieht, könnte man diesen Verkehr nur mit einer Schranke beim Schorf ableiten, was wohl kaum eine ernsthafte Alternative wäre.

Es bleibt vielleicht noch festzustellen, dass die Probleme am Achterdiek nicht allein gesehen werden dürfen, da es verkehrsmäßig gesehen bezüglich der Abflüsse über die Marcusallee/Büropark auch ein Verkehrsproblem für das Gebiet am Nedderland, an und hinter der Stadtländer Straße ist, wobei man bei späteren Diskussionen nicht übersehen sollte, dass zusätzlicher Verkehr noch durch das Bebauungsgebiet an der Bahn am Achterdiek und später vielleicht auf der Wischhusen-Wiese entstehen wird.

Es ist davon auszugehen, dass die Ausfahrt aus Richtung Achterdiek über den Büropark wahrscheinlich noch lange möglich sein wird. Die Planungen für dieses Gebiet sehen vor, dass eine Schließung erst dann ins Auge gefasst wird, wenn der Büropark letztlich fertiggestellt, d. h. vollständig bebaut ist. Davon kann aber zurzeit nicht die Rede sein. Auch die augenblickliche Wirtschaftssituation spricht dafür, dass die Bebauung nur langsam voranschreitet.

Hans-Jochen Pönitz